

Niederschrift

**über die 4. Sitzung des Fachausschusses „Soziales, Arbeit, Inklusion und soziale Fördergebiete“
am Montag, den 15.07.2020, um 18.00 Uhr**

Ort: Bürgerhaus Obervieland, Alfred-Faust-Str. 4, 28279 Bremen

Anwesende:

FA-Mitglieder: Heike Hey, Gabriele Klaassen (ab 18:20), Rosemarie Kovač, Ulrike Krewitt, Samer Mohammed, Stefan Markus (i. V.), Volkhard Sachs (i. V.), Andreas Breitzke (nicht stimmberechtigt), Frank Seidel (i. V., nicht stimmberechtigt),

Fehlend: Lea Drewes (e), Christin Loroff (e), Holger Sauer (e),

Gäste: Frau Ehlert, Herr Dr. Willenbrink, (beide Förderverein Palliativstation am KLdW), Frau Ahlers (Quartiersmanagerin), Herr Gräfe (Habenhauser FV)

Sitzungsleitung: Michael Radolla (Ortsamt Obervieland)

Protokoll: Theodor Dorer (Ortsamt Obervieland)

Der Sitzungsleiter begrüßt die Anwesenden und erläutert kurz das Hygienekonzept.

Frau Krewitt sitzt für Bündnis 90/Die Grünen als Sachkundige Bürgerin in Nachfolger von Frau Winter im Ausschuss und stellt sich kurz vor.

TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird einstimmig genehmigt.

TOP 2: Wahl eines stellv. Ausschussprechers/einer stellv. Ausschussprecherin

Das Vorschlagsrecht für die Benennung eines stellv. Ausschussprechers/einer stellvertretenden Ausschussprecherin liegt bei B90/Grüne. Diese schlagen Frau Krewitt für die Wahl zur stellvertretenden Ausschussprecherin vor.

Beschluss: Die Fachausschussmitglieder wählen Frau Krewitt zur stellv. Ausschussprecherin.

(einstimmige Zustimmung, 6 Ja-Stimmen, Frau Klaassen ist noch nicht anwesend))

TOP 3: Förderverein Palliativstation am Klinikum Links der Weser e.V.

a) Vorstellung der Arbeit des Fördervereins

b) Palliativarbeit in Zeiten der Corona-Krise

dazu: Vertreter*innen des Fördervereins

Vorstellung der Arbeit des Fördervereins

Palliativmedizin ist ein Behandlungskonzept, das Menschen, die an den Folgen des Voranschreitens ihrer unheilbaren Erkrankung leiden, eine Verbesserung der Lebensqualität ermöglicht. Die Behandlung und Betreuung dieser Menschen und deren Angehöriger erfordert daher ein umfassendes Versorgungsangebot, in das mehrere Fachdisziplinen eingebunden sind. Um das zu erreichen, arbeiten speziell ausgebildete Palliativärzte und Pflegenden eng mit den Hausärzten, ambulanten Hospizdiensten, Seelsorgern und Sozialarbeitern zusammen.

Die Klinik für Schmerztherapie und Palliativmedizin betreut Menschen mit Tumorerkrankungen, neurologischen Erkrankungen wie amyotropher Lateralsklerose, MS (multiple Sklerose) und an Aids erkrankte Menschen, bei denen die Erkrankung selbst nicht mehr heilbar ist.

Die Behandlung chronischer Schmerzen hat in der Medizin einen eigenen, neuen Stellenwert bekommen. Den neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen in der Diagnostik und Therapie chronischer Schmerzen hat das KLdW Rechnung getragen und hierfür einen Schwerpunkt Schmerztherapie eingerichtet.

In der Palliativmedizin werden Patienten mit einer nicht heilbaren, weit fortgeschrittenen Erkrankung behandelt.

Das Hauptziel ist die Verbesserung der Lebensqualität. Diese wird erreicht durch medikamentöse Behandlung, spezielle Pflorgetechniken, Physiotherapie und gegebenenfalls durch palliative Operationen. Im Vordergrund steht nicht die kurative (heilende) Medizin, sondern die palliative (lindernde) Behandlung.

Herr Dr. Willenbrink berichtet über die Arbeit auf der Palliativstation. Der Förderverein wurde 1998 gegründet. Der Förderverein Palliativstation am Klinikum Links der Weser e.V. fördert die Philosophie, Idee, Wissenschaft, Forschung, Lehre und Praxis der Palliativmedizin. Seit seiner Gründung wurden 10 Kongresse zu berufspolitischen Arbeit veranstaltet.

Er unterstützt den Betrieb einer Palliativstation in Bremen sowie die damit verbundenen ambulanten Dienste auch durch das Sammeln von Spendengeldern und ist bestrebt, die Palliativmedizin einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Die Palliativstation am Klinikum Links der Weser wurde am 01.05.2002 eröffnet. Sie befindet sich in einem separaten Neubau und hat deshalb direkten Zugang zum Gartengelände der Klinik. Sie verfügt über 12 Einzelzimmer mit jeweils einer kleinen Terrasse. Je zwei Zimmer haben zusammen ein Badezimmer.

Von Vorteil sind in Bremen die kurzen Wege für die erforderliche Kontaktpflege, die erfolgreiche Projektarbeit konnte so verstetigt werden. Der Verein verfügt über eine eigene Geschäftsstelle Am Schwarzen Meer 101 – 105.

Auf Grundlage der Zertifizierungsentscheidung vom 30.06.2017 bescheinigt die ClarCert GmbH, dass die Palliativstation Klinikum Links der Weser Bremen der Gesundheit Nord gGmbH aufgrund der hohen Qualitätsstandards die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zur Zertifizierung einer Palliativstation als qualitätssichernde Maßnahme im Bereich der palliativmedizinischen Versorgung erfüllt.

Palliativarbeit in Zeiten der Corona-Krise

Frau Ehlert berichtet dem Ausschuss über die Arbeit auf der Palliativstation. Die Patienten haben Somatische und Persönliche Probleme. Zur Unterstützung bei deren Bewältigung werden sie vor Aufnahme auf die Station von ihr in ihrer Funktion als Patientenlotsin betreut und beraten. Bei der Beratung geht es vor allem um Beratung im Häuslichen Bereich. Frau Ehlert ist ausgebildete Sozialarbeiterin, sie betreut auch sterbende Menschen im Häuslichen Bereich.

Als Patientenlotse erfolgt die berufliche Entwicklung und Weiterbildung über regelmäßige Supervision mit den Kollegen der Station, aktuell ist dort nur Frau Ehlert in dieser Funktion tätig.

Durch die Corona-Krise ist die Tätigkeit eingeschränkt, da es sich um schwerstkranke Menschen handelt, die besonders vor Infektionen geschützt werden müssen.

Aus dem Ausschuss wird gefragt, welche Menschen palliativ begleitet werden. Das Angebot richtet sich an alle Patientengruppen, deren Erkrankung unmittelbar zum Tode führen wird. Die Beratung durch die Patientenlotsin ist kostenlos, eine Aufnahme auf Station erfolgt auf Antrag nach ärztlicher Prüfung.

Auf der Station können 12 Personen versorgt werden, Frau Ehlert betreut 2 bis 3 Patienten pro Tag. Ihre Arbeit ist inzwischen anerkannt, etabliert und finanziert.

Ergänzend dazu gibt es die Spezielle Ambulante Palliative Versorgung (SAPV). 2009 wurde der Ambulante Palliativdienst Bremen von der Zentrale für Private Fürsorge und dem Klinikum Links der Weser gegründet.

Ende 2020 eröffnet in Arsten das Hospiz Sirius. Zusammen mit dem Hospiz Brücke und dem Lilge-Simon-Stift gibt es dann 3 stationäre Hospize sowie die Palliativstationen im KLdW und im St. Joseph-Stift für die palliative Versorgung in Bremen.

TOP 4: Förderprogramm Soziale Stadt

dazu: Quartiersmanagerin Kattenturm/Arsten-Nord

Der Sitzungsleiter weist im Zusammenhang mit der Ortsteilentwicklung auf ein parallel laufendes Moderationsverfahren zur Städtebaulichen Entwicklung für Kattenturm-Mitte hin. Es gäbe nun in letzter Zeit Anzeichen dafür, dass Kattenturm aus der Förderung Soziale Stadt (60.000 € Fördermittel pro Jahr)

fallen könnte. Mit dem Programm Soziale Stadt sollen kleinteilige Baumaßnahmen im Stadtteil gefördert werden. Diese Mittel würden dann für die Finanzierung der im Rahmen der Städtebaulichen Entwicklung erforderlichen Begleitmaßnahmen fehlen.

Hintergrund ist die Neuaufstellung der Städtebauförderung ab 2020. Eine Entlassung des Ortsteils aus der Förderung hätte aber noch weitergehende Folgen. Die Fördermittel aus ESF-LOS und BiWaQ sowie weitere Förderprogramme des Bundes würden vermutlich ebenfalls wegfallen. Um hier gegenzusteuern ist aktives Handeln erforderlich.

Frau Ahlers verweist im Zusammenhang mit den geplanten Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen auf ein Gutachten zum Stadtteil aus dem Jahr 2013, dessen Ergebnisse heute nach wie vor Gültigkeit haben.

Aus dem Ausschuss wird betont, dass Kattenturm weiterhin Armutsgebiet sei und mit öffentlichen Einrichtungen schlecht versorgt ist. Es wird auf die Schließung von Post- und Sparkassenfiliale verwiesen. Ein Wegfall der Förderung sei deshalb untragbar. Die Mittel werden von SKUMS und SfSJS bewirtschaftet und verwaltet, beide Ressorts sind sich anscheinend über das weitere Vorgehen noch nicht einig. Alle Beiratsfraktionen sollen Ihre Abgeordneten über die Situation informieren.

Frau Kovač verliest einen Beschlussentwurf und der Ausschuss fasst folgenden

Beschluss des Beirates Obervieland (Fachausschuss Soziales, Arbeit, Inklusion und soziale Fördergebiete) vom 15. Juli 2020

Förderprogramm „Soziale Stadt“ für Kattenturm fortsetzen

Der Beirat Obervieland ist erschüttert über die Information, dass der Ortsteil Kattenturm aus dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ nicht mehr gefördert werden soll. Die Begründung, es gebe nicht genug Sachbearbeiter, um die dringend notwendigen Förderungen in einem Armutsgebiet in Bremen aufrecht zu erhalten, ist ein Skandal.

Der Beirat Obervieland fordert die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau und die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport auf, weiterhin das Fördergebiet Kattenturm zum Bundesprogramm „Soziale Stadt“ anzumelden. Zusätzlich erinnert der Beirat an seine Beschlüsse, auch Arsten-Nord in das Programm mit aufzunehmen.

Begründung:

Dass es keine personellen Ressourcen mehr gibt, darf nicht dazu führen, dass der Ortsteil Kattenturm, der dringend auf die Förderung angewiesen, um z. B. die Pläne für das Lernhaus, die Um- und Weiterentwicklung Kattenturm-Mitte und die Einrichtung der Stadtbibliothek im Stadtteil voranzutreiben, in seiner positiven Entwicklung ausgebremst wird. Vor allem vor dem Hintergrund, dass gerade mit dem aktuellen Haushalt vier Planstellen für den Bereich bewilligt worden sind.
(Einstimmige Zustimmung)

TOP 5: Globalmittelantrag: Habenhauser FV, Anschaffung und Installation eines Defibrillators, Antragssumme: 1.500,00 €

Herr Gräfe trägt dem Ausschuss die Gründe für die geplante Beschaffung vor. Aus dem Ausschuss wird angeregt, ein möglichst aktuelles und komfortables Gerät zu beschaffen. Bis zur Befassung im Beirat sollen deshalb vom Antragsteller drei entsprechende Angebote eingeholt werden.

Beschluss: Der Fachausschuss Soziales, Arbeit, Inklusion und soziale Fördergebiete einigt sich übereinstimmend darauf, dem Beirat die direkte Behandlung des Antrags nach Eingang der Angebote in seiner Sitzung am 08.09.2020 zu empfehlen.

TOP 6: Verschiedenes./.

Die Sitzung endet um 19:40 Uhr.

gez. Radolla
Sitzungsleitung

gez. Kovač
Ausschussprecherin

gez. Dorer
Protokoll